

Schatzmeister: Kommerzienrath Th. Hlatan.

General-Sekretär: Dr. Julius Veer.

Schriftführer: Ferdinand Meyer, Postsekretär; Saner, Oeb. Kanzlei-Sekretär.

Als im Januar 1868 der Vorsitzende, Oberbürgermeister Seydel, wegen überhäufter Berufsgeschäfte sich gezwungen sah, seine Wiederwahl abzulehnen, trat der folgende Vorstand in Wirksamkeit:

Ehren-Vorsitzender: Seydel.

Vorsitzender: V. Schneider, Geheimen Hofrath und Verleser St. Majestät des Königs.

Stellvertretende Vorsitzende seit 1867: Freiherr von Ledebur, Hauptmann a. D. und Direktor der Königl. Kaufkammer; Adler, Professor und Baumeister.

Schatzmeister: Hlatan, Kommerzienrath.

General-Sekretär: Levin, Rechtsanwält und Notar.

Schriftführer: Dr. Julius Veer, prakt. Arzt u.; Fr. Holke, Professor und Oberlehrer.

Die Zahl der Mitglieder war am Ende des Jahres 1868 schon auf 293 gestiegen.

Wir nennen darunter die literarisch oder durch ihre sonstige Wirksamkeit für die Geschichtsforschung bekannten Namen:

Abami, Adler, Veer, Berendt, Brecht, Budzies, Cassel, Cotta, von Courbière, Fidicin, Forner, Foh, Frege, Gerold, Gilli, Girau, Göge, Griechen, Gassel, Heffter, von Held, Helfst, Hillk, Höpner, Holke, Jähns, Jähle, von Kessel, Kleffe, von Korff, von Ledebur, Levin, von Lebell, V. Magnus, Mahn, Merget, Meyer, Döberecht, Perich, Schaller, Schildeisen, V. Schneider, Schottmüller, Fr. Schulz, Schwarz, Decar Schwedel, Töche, Fr. Voigt, Vohberg und Wagner.

Das Wesentlichste aus den Statuten, soweit sie das wissenschaftliche Programm betreffen, nennt eben der Name des Vereins: Belebung des vaterländisch-historischen Sinnes; Erforschung und Verarbeitung aller früheren Verhältnisse der Stadt Berlin in allen ihren Beziehungen bis zur Gegenwart; Erhaltung, Würdigung und Sammlung der Denkmäler der altberlinischen Vorzeit; Anlage einer Sammlung altberlinischer Reliquien, als Anfang eines in dem neuen Rathhause anzulegenden Museums, und Veranstaltung öffentlicher Vorträge über berlinische Geschichte.

Die Arbeit und angestrebte Wirksamkeit des Vereins ist daher eine doppelte; zunächst in den eigentlichen Vereinssitzungen: Vorträge selbständiger, schriftlicher Ausarbeitungen über aufgegebenen oder selbstgewählte Stoffe, welche ihren Ausgangspunkt nach ihr Ziel stets in der speziell sächsischen Geschichte haben müssen, von dieser ausgehend sich zwar auch weiter ausdehnen können, aber immer wieder zur Aufklärung eines Datums, Vorganges, Gebrauches, einer Persönlichkeit u. s. w. Berlins zu dienen und dahin zurückzuführen haben.

Dann: die Diskussion darüber in der nächstfolgenden Sitzung und schriftliche Fassung der Ergebnisse derselben, insofern sich dadurch eine Ergänzung, Berichtigung oder Erläuterung des Vortrages herausstellt.

Der Natur eines noch jungen Vereins entsprechend, war in den ersten Jahren das Versuchsfeld für die Vorträge ein sehr ausgedehntes und der Wahl der Mitglieder überlassen.

Mit der Herausgabe der »Berlinerischen Chronik« hatte sich aber ein Anshmitzen an dieselbe rüthlich erwiesen, und wurde die Folge der Vorträge und Arbeiten bis 1873 vorzugsweise durch diese bestimmt.

Eine weitere Wirksamkeit des Vereins besteht in den während des Winters gehaltenen öffentlichen Vorträgen, erst im Hörsaal des grauen Klosters, dessen Benutzung die Schulbehörde in freundlicher Weise gestattet hatte, dann in den zu öffentlichen Versammlungen bestimmten Räumen des neuen Rathshauses, deren Benutzung von der sächsischen Behörde in liberalster Weise bewilligt wurde. Es sind diese öffentlichen Vorträge mit besonderer Müchfigkeit auf ein größeres gemischtes Publikum, dem auch Frauen sich in erfreulich überraschender Zahl anschließen, gewählt und gehalten. Oeffentlich angekündigt, sind sie Jedermann muentgeltlich zugänglich und haben sich als wohlgeehnet erwiesen, das Interesse an der vaterländischen Geschichte auch in Kreisen zu wecken und zu befestigen, die man bis jetzt für unempfindlich gehalten. Es können und sollen diese Vorträge nicht den streng wissenschaftlichen Charakter der Arbeit in den eigentlichen Vereinssitzungen tragen, aber doch von den Resultaten und dem Sinne derselben durchdrungen und getragen sein. Der stets sehr zahlreiche Besuch beweist, daß damit der Weg für eine weitere Entwicklung des Vereins selbst gebahnt wird und neue geistige, wie materielle Kräfte ihm zuwachsen.

Die Kosten dieser Veranstaltungen trägt die Vereinskasse.

Die literarischen Leistungen des Vereins bestehen:

- a) In den öffentlichen Mittheilungen in den Zeitungen über die Vorträge und Versprechungen der Arbeits- und öffentlichen Sitzungen, welche von Mitgliedern verfaßt werden und die, soweit der Raum es erlaubt, von den Redaktionen der verbreitetsten Zeitungen erfahrungsmäßig gern aufgenommen werden.
- b) In den Vorträgen, welche abschriftlich im Archive des Vereins bis zu ihrer künftigen Veröffentlichung niedergelegt werden, bis dahin aber allen Mitgliedern unbedingt, dem Publikum unter Bedingungen zugänglich sind.
- c) In der Publikation von »Vereinschriften«, für welche vorzugsweise die Abtrüde solcher Chroniken, Tagebücher, Aufzeichnungen und Urkunden bestimmt sind, welche bisher ungedruckt geblieben und als Material für weitere Arbeiten der Mitglieder dienen können.